

Abenteuer am Sonntag 14. Februar

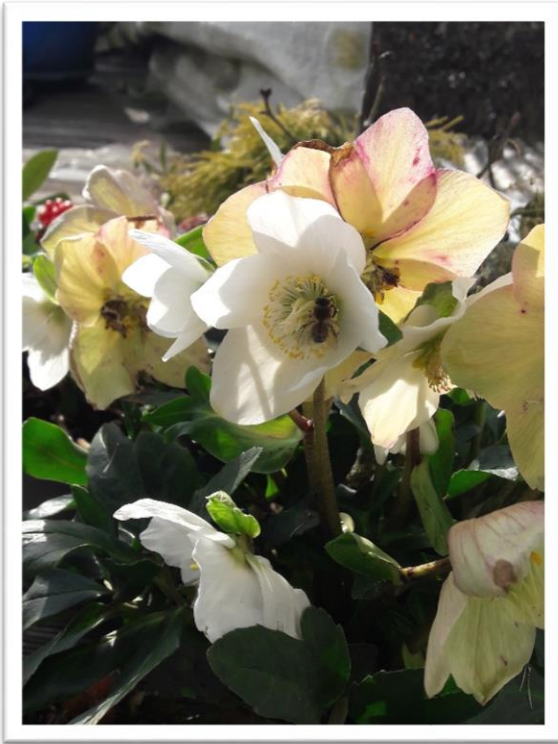


Bild: Michaela Wuggazer

Das ist für die Bienen sicher nicht so einfach. Und für die Vögel auch nicht. Viele Vögel drängen sich an unseren Futterstellen. Es macht Spaß ihnen zuzuschauen. Für die Vögel sind die Kälte und der Schnee anstrengend. Sie müssen genug Futter finden, um die Kälte zu überstehen. Viele Menschen sehen ihre Not und helfen ihnen. Manche machen sogar selbst Vogelfutter in lustigen Formen. Für die Vögel ist es wichtig, dass ihnen geholfen wird. Für uns ist es schön, ihnen zuzuschauen. Es gibt so viele verschiedene. Sie sind so lebendig. Sie bringen uns Freude.

Letzte Woche habe ich 10 Bienen an meinen Christrosen gezählt. Sie haben laut gesummt. Die Sonne war warm und die Blüten haben geleuchtet und es hat süß geduftet.

Diese Woche sieht es wieder so aus. Alles ist verschneit und die Bienen sind wieder alle in ihrem Bienenstock.

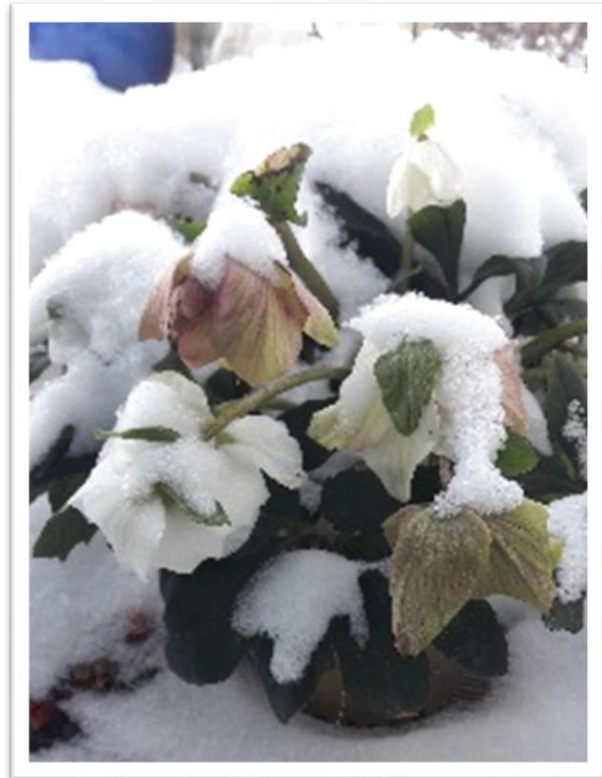


Bild: Michaela Wuggazer

In der heutigen Geschichte im Markusevangelium ist ein Mann, der Jesus bittet, dass er ihm hilft. Der Mann hat Aussatz. Wer Aussatz hat, darf nicht mit anderen zusammen sein.

Es ist ganz ähnlich wie bei uns heute mit Corona. Wer es hat, darf nicht mit anderen zusammenkommen. Und wer mit jemand zusammen war, der Corona hat, muss in Quarantäne, damit andere nicht auch angesteckt werden.

Dieser Mann in der Geschichte im Markusevangelium bittet Jesus, dass er ihm hilft. Er sagt: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Und Jesus hat Mitleid. Und er fasst den Mann an. Und er sagt: Ich will – werde rein. Und die Flecken auf der Haut sind weg. Der Aussatz ist verschwunden.

Und dann passiert etwas Seltsames:

Jesus schickt den Mann weg. Er sagt: Erzähle niemand was ich gemacht habe. Zeig dich den Priestern, wie es vorgeschrieben ist. Wenn sie sehen, dass du rein bist, kannst du wieder bei den anderen sein. Dann hat alles seine Ordnung.

Aber der Mann hält sich nicht daran. Er erzählt überall, was Jesus gemacht hat.

Jesus hatte ihn berührt. Wer jemanden berührt, der Aussatz hat, darf nicht mehr bei den anderen sein.

Jesus konnte sich in keiner Stadt mehr sehen lassen. Er blieb an einsamen Orten, wo niemand war. Trotzdem kamen die Leute von überallher zu ihm.

Du kannst die Geschichte nachlesen im Markusevangelium Kapitel 1,40-45.

Gibt es etwas, was du von Jesus erbitten möchtest?

Siehst du Menschen, mit denen du Mitleid hast?

Kannst du etwas tun, dass es ihnen bessergeht?

Manchmal ist das ganz leicht. Manchmal ist das ganz schön schwer.

Eine Frau hat gesagt: „Es ist wichtig, dass wir die Liebe wieder zum fließen bringen.

Manchmal ist das schwer. Vielleicht ist es eine Erfahrung von Glauben, das Wollen mit dem Handeln zusammen zu bringen. Die fließende Liebe ist in unserem Verbundensein – auch zu Jesus und Gott.“

In dieser Geschichte kann Jesus sich in keiner Stadt mehr sehen lassen.

Er muss alleine bleiben.

Wie ist es für dich, wenn du deine Freunde nicht sehen kannst und zuhause bleiben musst?

Magst du mit Jesus darüber reden, wie das ist?

Magst du jemand, der dir wichtig ist, ein Zeichen schicken, dass du an ihn oder an sie denkst?

Diesen Sonntag ist eigentlich Fasching – oder Fasnet – oder Karneval, je nachdem von wo ihr herkommt. Aber es ist nicht so wie sonst. Eigentlich braucht man zur Fasnacht viele Leute, mit denen man lustig sein kann und Blödsinn machen kann. Die normale Ordnung wird im Fasching auf den Kopf gestellt, es ist laut und bunt. Ein bisschen Ordnung auf den Kopf stellen kann man trotzdem probieren. Es ist einen Versuch wert, zu schauen, was passiert, wenn du einfach in einem Kostüm

spazieren gehst. Und es kann lustig sein in der Familie mal zu stöbern, was alles so in Schränken und Kästen ist. Und es kann Spaß machen, sich etwas von den anderen anzuziehen oder ungewohntes zu kombinieren, wie



Bild von anncapictures auf Pixabay